



MEDIA RELEASE

der Bürgerinitiative Rettet Gothmund e.V.

(Zur sofortige Veröffentlichung)

Ein Fischerdorf deckt auf: Unrealistische Planungsgrundlagen und Prognosen des Lübecker HEP 2030 bedrohen das Kulturdenkmal Gothmund

Lübecker Hafenenwicklung im Planungsnotstand

Mehr als 5.000 Petitions-Unterschriften gegen die Industrie-Hafenerweiterung

31.August 2023

Nach der Sommerpause kann der Verein „Bürgerinitiative Rettet Gothmund e.V.“ schon nach wenigen Monaten seit seiner Gründung einen großen Erfolg verbuchen: mit mehr als 5.000 Unterschriften gegen die Hafenerweiterung des Lehmann-Kais, und damit für den Erhalt des romantischen denkmalgeschützten Fischerdorfes Gothmund, sowie weiteren neuen aktiven Mitgliedern und Unterstützern aus Gesellschaft und Politik geht der Verein mit seinem Auftrag, das Dorf für die nächsten Generationen zu erhalten, in die nächste Runde.

„Wir haben uns alle Planungsunterlagen noch einmal genau angesehen“, sagte Georg Conradi, Vorstandsmitglied des Vereins Bürgerinitiative Rettet Gothmund e.V.. Dabei sind wir auf viele Mängel und veraltete Annahmen gestoßen, die so gravierend sind, dass eine Erweiterung des Industriedhafens nach den Vorschlägen des Hafenenwicklungsplans 2030 unverantwortlich ist“, erläuterte er .

**Schließungen skandinavischer Papier-Produktionsstätten, Rückläufe
forstwirtschaftlicher Produkte und Totaleinbruch des Russlandgeschäfts erlauben den
Ausbau Lübecker Industriedhäfen mit Flächenerweiterung nicht**

Tatsächlich stammen die Grundlagen der Planungen zum HEP 2030 aus Daten des Jahres 2010 (!), die dann im Anschluss in einer Aktualisierung des HEP 2030 aus dem Jahr 2020 lediglich fortgeschrieben und als Prognose hochgerechnet wurden. Sämtliche neue Entwicklungen wurden dabei nicht berücksichtigt.



Quelle: HEP 2030 Lübeck, erstellt 2019

Aus dieser Graphik ist bereits ersichtlich, dass ein starker Abwärtstrend der Umschlagsmengen bereits 2005 - 2015 aufgezeigt werden können.

Nicht nur aufgrund des veränderten Weltgeschehens wie der Corona Krise oder dem Ukraine Krieg haben sich wirtschaftliche Entwicklungen vollkommen und grundlegend verändert, sondern auch aufgrund von Trends in Nachhaltigkeit und Digitalisierung. So sind Papier-Produktions- und damit -lieferstätten aus Skandinavien geschlossen worden, die ein wesentliches Umschlags-Gut für den Lübecker Hafen darstellen. Das gleiche gilt für Produkte der Forstwirtschaft.

Die Produktion von Papier ist in den letzten 10 Jahren in Deutschland um 32% zurückgegangen. Der Umschlag von Papier an Lübecker Häfen ist entsprechend von 3 Mio t (2012) auf 1,3 Mio t in 2021 - also um mehr als die Hälfte - geschrumpft. Die Forstwirtschaft ist alleine im letzten Jahr gegenüber 2021 um 14% zurückgegangen. Laut Aussage von Unternehmer Lehmann vom 25.05.2020 gegenüber der Lübecker Hafenrundschau ist jedoch der Grund des Ausbaus der Hafenanlage gegenüber dem Fischerdorf ausgerechnet der Umschlag von Gütern aus Forstwirtschaft. Dem Bericht der Hansestadt Lübeck in den Statistischen Nachrichten Nr. 53 zum Port of Lübeck 2022 ist zu entnehmen, dass noch immer 54% der gesamten Tonnage Forstgüter (inkl Papier) sind, die weltweit rückläufig sind. Ob diese Entwicklung durch Dünger/chemische Grundstoffe und Stahl aufzufangen ist, bleibt fraglich.

Tabelle

Produktion von Papier in Deutschland:	2012 - 2022: -32%
Umschlag von Papier an Lübecker Häfen:	2021 2022: - 57%
Umschlag von Produkten aus Forstwirtschaft an Lübecker Häfen :	2021 - 2022: - 14%

NBS-Studie 2022 weist auf Abwanderung des Südschweden-Geschäftes zum Tunnel ab 2029 hin

Hafen Rostock als starker Wettbewerber zum Port of Lübeck / LHG in Richtung Osten holt auf

Der Lübecker Hafen als Standort hat wiederholt Kunden an den Konkurrenz-Häfen Rostock und Kiel verloren. Die Entwicklung von Rostock als der größere Hafen im Osten stellt sich als herausfordernde Wettbewerbssituation dar, da er ebenfalls das Geschäft mit Osteuropa für sich beansprucht. Eine aktuelle Wettbewerbsanalyse ist daher ebenfalls zwingend erforderlich für eine Feststellung, ob überhaupt neue Flächen an der Trave zur Industriefahennutzung mittel- und langfristig erforderlich sind.

Aus einer Studie der Northern Business School (NBS) des letzten Jahres (2021) geht eine weitere Herausforderung des Lübecker Hafens hervor: eine Abwanderung - insbesondere des Südschweden-Geschäftes - und damit des Verkehrs von den Häfen in Richtung Ferhmarn-Belt-Tunnel ab 2029 ist absolut zu erwarten und zwingend in Prognosen zu berücksichtigen. Entsprechend der Statistischen Nachrichten Nr. 53 der Hansestadt Lübeck zum Port of Lübeck 2022 hängt der Umschlagplatz Lübeck jedoch aktuell mit knapp 50% der umgeschlagenen Tonnen genau von diesem Südschweden-Geschäft ab.

Bürgerinitiative fordert neue Gutachten für realistische planbare Prognosen - und ein Umdenken zur Nutzung der bestehenden Hafenflächen: Stakeholder an einen Tisch

Inwiefern nun der Umschlag an Stahl und Baustoffen in der Zukunft die rückläufigen Zahlen auffangen kann bleibt vollkommen ungewiss. Hier bedarf es in jedem Fall neuen Untersuchungen und Gutachten für planbare Prognosen.

Die Lübecker Hafengesellschaft gilt nach eigenen Angaben als der größte Ostseehafen Deutschlands für Lieferungen nach Russland und Osteuropa. Nun sind die Lieferungen - insbesondere der Güter des Kerngeschäftes - nach Russland zum Teil der Sanktionen unterlegt, zum Teil aus anderen politischen oder wirtschaftlichen Gründen eingestellt. Es ist in mittel- und

u.U. sogar langfristiger Zukunft nicht damit zu rechnen, dass hier eine Stabilisierung einsetzt. Die Lübecker Hafengesellschaft und auch Lehmann sind gezwungen, ihre Geschäftskonzepte neu zu überdenken. Auch kann es nicht sein, dass der Lübecker HG Pachten in Millionenhöhe (17 Mio €) von der Stadt - im Gegensatz zu anderen privatwirtschaftlich organisierten Unternehmen - erlassen werden - seit 2023 weitere 3 Mio € pro Jahr - und diese im Gegenzug wertvolle Hafenflächen vermietet, um überhaupt positive Zahlen schreiben zu können, anstatt diese Flächen als Hafenumschlagsplatz zu nutzen.

Flächeneffizienz vor Flächenwachstum - und statt Hafenerweiterung: der Grundsatz sämtlicher Gutachten

Aufgrund der fraglichen Entwicklung der Lübecker Häfen gilt es, die bestehenden Hafenflächen der LHG und Lehmann Kaianlagen erneut zu bewerten. Es ist erkennbar, dass der Fokus der LHG eindeutig auf der weiteren Auslastung des Skandinavienkais liegt, dass die Nutzung der bestehenden Flächen des Lehmannkais, sowie Schlutup ergänzend zur Verfügung stehen, dass der



Quelle: HEP 2030

Seelandkai weiter und effizienter ausbaufähig ist, und hier durch Synergien und eine enge Kooperation zwischen der LHG und Lehmann eine wesentlich effizientere Nutzung von Flächen und

Hafenanlagen gegeben wäre. Schon im HEP 2030 wird diese Möglichkeit erkannt: „Grundsätzlich ist eine Durchgängigkeit der Hafenterrassen vom Lehmannkai 1 bis Lehmannkai 2 zu empfehlen, weil dann die Umfahrten zwischen den Hafenterrassen möglich wären, die den öffentlichen Verkehrsbereich schonen und die Flexibilität der Umschlagflächen deutlich erhöhen würden. Es entstünden hierdurch große Synergiepotentiale“ (s.23).

Was stünde also einem Verkauf der LHG Flächen Seelandkai an Lehmann, oder einer anderen Art der Kooperation zur effizienteren Flächennutzung im Sinne des Auftrags der Stadt Lübeck im Wege?

Postulat 7:

Hafenflächen sparsam nutzen und optimieren
Flächeneffizienz soll Vorrang vor Flächenwachstum haben. Lübeck sollte sämtliche Potenziale wie die Digitalisierung identifizieren, um seine Hafinfrastruktur und seine Hafenflächen effizient zu nutzen. Weil sie nicht beliebig vermehrbar sind, ist Lübeck gleichzeitig bestrebt, Flächen am seeschiffstiefen Wasser dauerhaft zu sichern, ohne die Funktionen von ökologisch wertvollen Lebensräumen einzuschränken.

Quelle: HEP 2030

Die Bürgerinitiative Rettet Gothmund e.V. fordert daher:

1. eine neue aktuelle Bewertung zu der wirtschaftlichen und politischen Entwicklung, sowie Güterumschlägen der bestehenden Häfen - getrennt nach Gütern
2. eine neue aktuelle Bewertung zu der Prognose der Effekte und Möglichkeiten Ausbau Schiene für die Optimierung RoRo an allen Häfen
3. eine neue Bewertung zur momentanen Auslastung der bestehenden Hafenterrassen LHG und Lehmann, nebst Prognose 2045
4. eine ausführliche Darlegung des Eingriffs in die Natur (Flora, Fauna, Fluss, etc), sowie detaillierte Vorschläge und Konkretisierung möglicher Schutzmaßnahmen
5. eine Wettbewerbsanalyse Hafen Rostock
6. eine Bewertung der Veränderung der Logistik durch den Fehmarn-Belt-Tunnel und deren Einfluss auf die Lübecker Häfen
7. Erweiterung der neu gegründeten Arbeitsgruppe / Sicherstellung von absoluter Transparenz durch Einbeziehung sämtlicher Entscheidungsträger aller Bereiche an einem Tisch (Stadt Lübeck, der LHG, Lehmann, Anwohner, Fischer, Denkmalamt, Naturschutz, Tourismusbeauftragte, u.a.)

Der gemeinnützige Verein der Bürgerinitiative „Rettet-Gothmund e.V.“ wurde am im September 2022 gegründet. Er hat sich dem Schutz von Natur und Denkmal des aktiven Fischerdorfs Gothmund verschrieben, das unmittelbar an der Trave liegt, und heute mehr denn je eine Oase für Ruhesuchende und Liebhaber von Natur und historischem Anbieten darstellt. Mit ihren Aktivitäten und Informationsberichten macht die BI darauf aufmerksam, dass die geplante Hafenerweiterungen mit Industriecharakter der Lehmann-

Werft am gegenüberliegenden Ufer einen der letzten naturbelassenen Zeitzeugen mit wertvollem Erholungswert für Besucher aus aller Welt zerstört.

Geschichte des Fischerdorfes Gothmund

Das Fischerdorf Gothmund mit seinen 21 zum Teil Reet-gedeckten Häusern, seinen romantischen Wegen entlang der liebevoll mit bunten Blumen gestalteten Gärten und seinem nostalgischen und immer noch von aktiven Fischern genutztem Hafen erhielt 2018 seinen Status als anerkanntes Denkmal. Inmitten des Naturschutzgebietes Schellbruch liegt es versteckt am Ufer der Trave. Über 500 Jahre alt ist das Fischerdorf, das sich seit Jahrhunderten und mehreren Generation in der Hand von Fischerfamilien befindet. Erstmals 1502 in einem Protokoll der Lübecker Ratsversammlung erwähnt, diente der Hafen den Fischern als Zwischenstation, um die lange Rückreise von den Fanggebieten abzukürzen. Im Laufe des 16. Jahrhunderts wurden 18 Häuser, alle mit dem Reet der Travewiesen, erstellt. Trotz des Sturmhochwassers vom November 1872 und einem Großbrand im Jahre 1899 blieb der Gesamtcharakter des Fischerdorfs Gothmund erhalten.

Aus Erzählungen übermittelt sollen (1806 bis 1813) die französischen Besatzer Napoleons das Dorf vom Land aus ebenfalls nicht gesehen haben. Erst von der Wasserseite aus entdeckten französische Soldaten Gothmund. Die hiesigen Fischer sollen aber so gerissen gewesen sein, dass sie die Soldaten drei Tage lang mit Schnaps abgefüllt haben, so dass sie später nicht mehr wussten, wo sie eigentlich waren.

Pressekontakt:

Bürgerinitiative Rettet-Gothmund.e.V., Fischerweg 13, 23568 Lübeck-Gothmund

Prof. Georg Conradi, Email: georg.conradi@web.de, mobile: 0170-4927 376

Christiane Hensel-Gatos, Email: Christiane.hensel-gatos@t-online.de, mobile: 0170-8383057

www.rettet-gothmund.de